

**Sonntag, 12. April 2026_ZWEITER SONNTAG DER OSTERZEIT,
Weißer Sonntag_Sonntag der Göttlichen Barmherzigkeit
Apg 2, 42-47, 1 Petr 1, 3-9, Joh 20, 19-31**

8.30 Sitzendorf, 10.00 Frauendorf, 19.15 Domkirche St. Stephan

Liebe österliche Schwestern und Brüder,

es ist der zweite der sieben Sonntage der Osterzeit. Uns geläufiger als „*Weißer Sonntag*“. Der (sogenannte) Oktavtag von OSTERN. Und seit dem Jahr 2000 auch „Sonntag der göttlichen Barmherzigkeit.“

Wir feiern OSTERN. Und so manche fragen sich: *Was geschah wirklich in der OSTERNACHT?*¹ So in einem Beitrag in einer österreichischen Tageszeitung. Wenn es heißt: Das Grab ist leer. Christus ist auferstanden: Die Botschaft des Osterfestes scheint sich jedem „Faktencheck“ zu entziehen. Wo die Vernunft zu schweigen hat, übernimmt der Glaube? So scharf lassen sich die Grenzen nicht ziehen: Das religiöse Geschehen ist eingebettet in ein historisches Umfeld, und aus dem Glauben der Jünger erwuchs eine Weltreligion, zu der sich heute zweieinhalb Milliarden Menschen bekennen. Ein rationaler Zugang zu Ostern? Historiker und Bibelwissenschaftler warten mit einem ganzen Arsenal an Argumenten auf. Pro und contra!

Resümierend heißt es. Ja, manches aus den Berichten ist widersprüchlich und ziemlich sicher falsch. Aber das diskreditiert sie nicht: Wären sie nur ausgedacht, hätten die Erfinder Widersprüche vermieden. Bei einem so ungeheuerlichen Ereignis, das die Zeugen aus verschiedensten Perspektiven und gleichsam „unter Affekt“ erlebten, sind sie (aber) unvermeidlich. Nicht-Religiöse erklären es sich am besten so: Das leere Grab erzeugte bei den Jüngern eine religiöse Euphorie. Die dann auch eine kollektive Halluzination auslöste. Religiöse sehen die Erscheinungen hingegen als echt an. Auf jeden Fall haben die seltsamen Ereignisse des

¹ Karl Gaulhofer, Was geschah wirklich in der Osternacht, in: Die Presse, Samstag, 4. April 2026, Nr. 24348, 17.19

Ostermorgens in Jerusalem die Welt verändert. Für Glaubensferne sind sie äußerst wunderbar. Für Gläubige rundweg wunderbar.

Vom Glauben der Apostel wird uns im EVANGELIUM nicht ohne Anfechtung erzählt. Sie laufen weg. Sie verraten JESUS. Sie verleugnen IHN. Und auch nach JESU AUFERSTEHUNG sind sie zunächst nicht einfach überzeugt. Wie uns das Beispiel des Thomas zeigt. Es gibt Zweifel. Nachfragen. Skepsis. Das alles gehört zum Glauben dazu. Für mich aber glaubensstärkend.

Thomas, der Zweifler, ist (deshalb für uns) ein ganz wichtiger Apostel. Kein Naivling. Kein Ungläubiger. Kein Verweigerer. Denn wir Christinnen und Christen heute müssen und wollen aus großer zeitlicher Entfernung an JESUS CHRISTUS glauben. Und dazu brauchen wir auch überzeugende Argumente. Das Zeugnis von Menschen, die damals dabei gewesen sind.

Und wir wissen auch: man kann nicht immer alles mit Logik erklären. Denn die Daseinsform des AUFERSTANDENEN ist von anderer Art und kann und darf nicht mit einer Wiederherstellung der diesseitigen Lebens- und Daseinsform verwechselt werden. Der AUFERSTANDENE und die IHM nachfolgenden Auferstehenden können nicht in der und von der Realität dieser Welt festgehalten werden. Die Realität der Auferstehung ist (einfach) so anders.² Und soll es auch sein.

Thomas ist und bleibt für uns Nachgeborene kostbar und wichtiger Zeuge der Begegnung mit dem AUFERSTANDENEN. Weil wir wissen: OSTERN lässt sich nicht erzwingen. Nicht inszenieren. Und es lässt sich nicht mit den Maßstäben dieser Welt wissenschaftlich messen. Denn OSTERN ist die Logik Gottes. Der alles riskiert. Auch gegen die menschliche Vernunft.

² vgl. Stephan Schaede, Von einem, der aufs Ganze ging, in: Internationale katholische Zeitschrift „Communio“, 20.4.2025